

Der beste Schweizer Song

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft [1]: **Die Besten 94**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

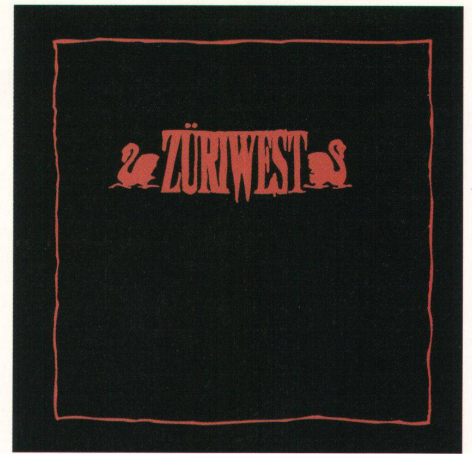
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jury

Thomas Früh, Musikjournalist, Zürich
Hannes Hug, Redaktor der Sendung Zebra,
Schweizer Fernsehen
Albert Kuhn, Journalist und Musiker, Auenstein
Christine Mäder, Chefredaktorin der Musikzeit-
schrift, cpr music scene, Baden
Susanne Zahnd, Moderatorin auf DRS 3 und
Musikerin bei der Band Eugen.

Schweizer Song

1



Herz oder Geld

Als besten Schweizer Song 94 wählte die Jury «I schänke dr mis Härz» von Züri West. Den 2. Platz gab sie dem Stillen Has und den 3. Platz der Band Mamanatua für den Song «Peeping Tom». Thomas Haemmerli, Redaktor der Sendung «10 vor 10», würdigt die Gewinner.

Auch dieses Jahr schenkt uns der Berner Filz für traditionellen Mundart-rock wieder den Jahresheuler. Züri West hat sich mit dem Ohrwurm «I schänke dr mis Härz» in den Seelen der Nation, in den Playlists der Radios und in den Ohren der Bestenjury festgesetzt. Schon diese einschmeichelnden Gitarrenriffs im Intro öffnen die Herzen, und die Leitmelodie der Sologitarre mit leichtem Wahwah-Effekt macht einen hin. Charming! Kommt verschärfend hinzu, dass «I schänke dr mis Härz» wie das Gros der Züri West Songs im Minenfeld geschlechtlicher Attraktionen angesiedelt ist. Aber selbst Kuno Lauener, der Mann mit dem weichspülenden Blick, kann sich den Fähnrisen der Zeit nicht verschliessen. Jetzt, da die Kulturkritik niedergeschlagen aus den Feuilletons schluchzt, weil die Sittsamkeit am Arsch, alles nur noch geschmacklos, niedrig und brutal sei, da sind auch bei Züri West Schäkern und Tändeln plötzlich Handelsgut. Und die besungene Schöne stellt die Freuden amourösen Vollzugs nur für den Fall in Aussicht, dass Kuno dafür klingende Münzen springen lässt, denn Madame X amtet als Nutte.

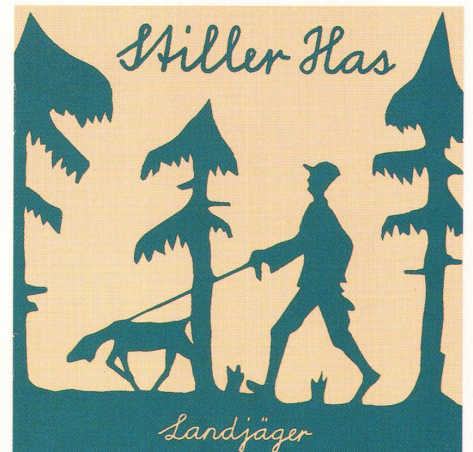
*«soustallmässig usebrunze
gruusig stinke, gruusig grunze
gruusig schnurre wiene moore
gruusig bohre i de ohre
gruusig schläcke a dä bööge
ade zäme ig muess gööge»
(Stiller Has)*

Neu, frech, ironisch, Stiller Has! Ein Duo, das sich jenseits aller Kategorien befindet. Es besteht aus dem Songpoeten Endo Anaconda und dem Soundmaler Balts Nill. Obwohl es Stiller Has schon seit einiger Zeit auf einer Kasette und einer CD gibt, hat der Medien-Fischschwarm das Duo erst dieses Jahr entdeckt. Mit Anleihen aus der Avantgarde-Ahnengalerie von den sechziger Politpoetenbands über Artmann bis zu Mani Matter, den helvetischen Hippies Urban Gwerder & Tellige bis zu Taxi produziert Stiller Has einen humorvollen, intelligenten und spielerischen Sound irgendwo zwischen Minimal Music, Kurt Weill, Guggenmusik und Mundart-Liedermacher. Im Song «Giele», den die Jury ausgewählt hat, ist der Stille Has verzweifelt.

*«der eint schafft hütt bir SKA
gottseidank hei wenigstens die ne gnoh
der ander dä het droge gnoh
sech die besti zyt i d vene gloh
u diese, dä fühlt sich bschisse
gäng muess er blueme giess»*

Als Fazit bleibt ein heiserer, verzweifelter Schrei, der wenigstens einer

3





Züri West sind v.l.n.r. Peter von Siebenthal, Martin Gerber, Markus Fehlmann, Gert Stäuble und Kuno Lauener

2

verklärten Vergangenheit etwas Entschädigung für SKA, Drogen und Blumengiessen abzurufen sucht: «nei säg nüd fräne, s'hett gfägt, gfägt hetts».

«Hard Core Rap i jedem Dialekt dass isch ä guti Sach und verdient Reschpekt» (Freedom of Speech)

Trotz Techno-Boom ist Hip Hop hierzulande die lebendigste Stilrichtung, die ständig neue Bands und frische Sounds hervorbringt. Angefangen beim Remix von «I schänke dr mis Härz», dem Just One, ein DJ von Sens Unik, die fehlenden Beats und noch etwas Drive verpasst hat. Beats und Kuno, die so wunderbar anheimelnde Gitarrenleitmelodie und der Drive haben im Verbund «I schänke dr ...» gleich nochmals die Hitparade erreicht. Auch eigenes von Romand-Rapper Sens Unik taucht unter den Vorschlägen zur Bestenliste auf. Zusammen mit Silent Majority, Freedom of Speech oder Primitive Lyrics. Letztere rappen engagiert und zürütütsch zu schnellem, hartem Sound.

«Niemärt hätt Schuld und niemert hät verseit d'Wält isch kaputt und d'Luft isch grau aber niemert vo euis macht die Wält zur Sau Droge Armut Hunger überall es isch nöd oisi Schuld es isch ja egal

Die Besten 1992

1. Die Türen «Golden Telegram»
2. Polo Hofer «Warum syt dir so truurig»
3. Baby Jail «Tubel Trophy»

Die Besten 1993

1. Stephan Eicher «Des hauts, des bas»
2. Phon Roll «Nothing but a Child»
3. Sens Unik «Hijo de Latino»

Alptraum i dä Stadt uf dä Strasse es git kei Widerwille und kei Protäscht es tut euis leid Das isch nur än Tescht! (Primitive Lyrics)

Dem Hip Hop rechnet sich auch Mamanatua zu, eine junge Zürcher Formation (im Alter von 18 bis 25), die mit Hilfe von Elektronik und Hip Hop-DJ Crazy Bo im Dunstkreis von Dancehall experimentiert. Der Song «Peeping Tom» erinnert an Dancehall und mit seiner Monotonie und tanzbaren Beats an Techno. Akzente setzen die vier Bandmitglieder Jakob the liar, Stono, DJ Marc und Crazy Bo mit Noiserecycling, bearbeiteten Samples und gezielt eingesetztem Schallplattenknistern.

Fehlt noch was? Die Jugend ist stets von Sanges- und Musizierlust begleitet, und seit zwei, drei Jahren boomt am stärksten der Tanz-Bereich inkl. Techno, Trance, House und Pipapo. Wer sich früher einer Band anschloss und sich beim Versuch wie Hendrix zu klingen die Zähne ausbiss, lernt heute mixen, verbringt die Zeit nicht im Übungskeller, sondern im Plattenladen auf der Suche nach Taktgebern. Elektronische Tanzmusik ist die wichtigste Neuerung heimischen Musikschaffens. Selbst wenn nächstes Jahr wieder eine Polo Hofer-Züri West-Patent Ochsner-Weise das Volk und unsere Jury betören wird.



Der Stille Has sind Endo Anaconda Stimme (links) und Balts Nill Schlagzeug, Fussdrums, Perkussion, Banjo, Gittarre, Harmonium, Glockenspiel

Mamanatua sind Jakob the liar (Sascha Rossier), Stono (Dario de Nicola), DJ Marc (Marc Gilgien) und Crazy Bo (Patrick Böhler)